

Wörter nicht mehr eintritt, die Kreisversammlung noch fortzuführen zu wollen, infolgedessen die Kreisversammlung auch der Art der Vertretung und der Art der Vertretung...

Kleine politische Nachrichten.

Zur Förderung der Volksernährung. Auf Anregung von Dr. v. Segel-Mandeburg wurde am 15. Juni in der 10. Sitzung eine Zusammenkunft der Verbände und Vereine...

Aus der Partei.

Die Konferenz der neutralen Sozialisten.

Bis zur Stunde wurden als Delegierte für die Konferenz, die auf Einladung des Saager Bureau am 31. Juli stattfinden soll, ernannt: für Schweden...

Der Kampf in Teltow-Beeskow.

Aus Charlottenburg wird uns berichtet: Nach langem Zögern war es den Parteigenossen des Wahlkreises Teltow-Beeskow gelungen, den Kreisverband zur Einberufung einer Kreis-Generalsversammlung zu veranlassen...

Märkte der Kreisverband die notwendigen Konsequenzen ziehen zu wollen, infolgedessen die Kreisversammlung auch der Art der Vertretung...

Daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der Kreisverband von vornherein die Absicht gehabt hat, die Vertretung zu vereinen, um vor allem eine Neuwahl des Kreisvorstandes zu veranlassen...

Gegen 11 Stimmen wurde weiter beschlossen: Die Generalversammlung des alten Kreisverbandes seines Amtes und wählt einen provisorischen Vorstand...

Diesem Beschluß gemäß vollzog die Versammlung die Wahl des provisorischen Vorstandes.

Am Verlauf der Versammlung wurde a. a. mitgeteilt, daß der Kreisverband als „Vorort“ des Vorwärtigen im Wandring einer Erneuerung der drei amtierenden Genossen auf die Erklärung des Parteivorstandes (eine Selbstkritik)...

Verfassung eines sozialdemokratischen Gemeindevorstandes. Von der Gemeindevorstellung in Gellershagen bei Piesfeld ist Genosse Dreßbach, Redakteur der Piesfelder Volkswacht, zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt worden...

Tatensitte der Partei. In Zwickau verhielt infolge einer Demonstration der Genosse Fernmann Schmidt Mitglied des Parteiausschusses.

Aus der Provinz.

Die Verorgung der Uralauer.

Gegenüber den bekannten Schwierigkeiten, die zuweilen der Ernährung der Uralauer in der Heimat gemacht werden, erfolgen in verschiedenem Maße die Landwirte folgende gleichzeitige Bemerkungen: Die Verorgung der Uralauer mit Brot, Mehl, Fett und anderen notwendigen Lebensmitteln, deren Verbrauch durch Garten, Marken und Leber, gerettet ist, ist dadurch erheblich erschwert worden...

Diese Behandlung der Uralauer ist nicht gerechtfertigt. Die Verorgung der Uralauer liegt grundsätzlich bei den Kommunalverbänden des Urallandes in gleicher Weise wie bei der Zivilbevölkerung...

Bildvereine.

Der Düsseldorf General-Anzeiger meldet aus dem Elmsteiner Tal: Ein nachdemem Beispiel geben die Forträger Elmsteiner-Tal und Elmsteiner-Tal. Um der Bevölkerung eine billige und gute Fleischversorgung zu bieten...

Am Anblick an diese Mitteilung, ist wohl die Frage angebracht: Wo kommt denn eigentlich unser Mißbehagen hin? Seit drei Wochen ist die Jagd auf Rebhühner eröffnet...

Merseburg. Zur Regelung der Hausflachtungen. An Angelegenheiten der aufzunehmenden Hausflachtungen erhebt der Landrat die Frage, ob die Flachtungen nur mit seiner Genehmigung und im Bedürfnisfall vorgenommen werden dürfen...

Schlesien. Vermißt wird seit dem 1. Frühlingsanfang der Helfkeppenerwähler Friedrich Müller aus Schlesien. Er entsandte sich am Sonntag früh in der Richtung nach ansehnlich waldreichen Gebirge zu bewegen...

Wahlkreis. Verhängnisvoller Unfall. Der Gießhühnerhadermacher hatte das Land, beim Anfahren seiner Wache von einem stolzen als „Landsmann“ geltenden Tiere, das einen Hund an dem Hals hatte, angefahren...

ärztliche Behandlung gebührt und nach Auflegung eines Notverbandes einen heftigen Schwindel verspürte, der ihn zu Erbrechen brachte...

Eisenburg. Zur häßlichen Nahrungsmittelverfälschung. Von der Kreisprüfungsstelle wurden wieder verurteilende Minderungen in der Lebensmittelverorgung festgestellt...

Wenigstens für die nächsten Wochen eine größere Anzahl schlachtfertiger Schweine zur Verfügung steht, werden die Uralauer doch auf den Markt zu kommen haben. Haben doch bis jetzt viele Fleischmärkte nicht einmal umgesehen werden können, und zahlreiche Familien wochenlang kein Rotfleisch auf dem Tische gehabt...

Wenigstens für die nächsten Wochen eine größere Anzahl schlachtfertiger Schweine zur Verfügung steht, werden die Uralauer doch auf den Markt zu kommen haben. Haben doch bis jetzt viele Fleischmärkte nicht einmal umgesehen werden können, und zahlreiche Familien wochenlang kein Rotfleisch auf dem Tische gehabt...

Für die nächste Zeit gelangt durch die Stadt Schweinefleisch zum Vertrieb; auch dem Konsumverein sind 16 Schweine, 700 Pfund und der Stadt wurden 200 Schweine übergeben worden, von denen 400 auf Wunsch an Bedürftige für 50 Pf. und 100 zum Preise von 1.50 Pf. ausschließlich Fleisch abgeben werden...

Die Uralauer sind in der Stadt Schweinefleisch zum Vertrieb; auch dem Konsumverein sind 16 Schweine, 700 Pfund und der Stadt wurden 200 Schweine übergeben worden, von denen 400 auf Wunsch an Bedürftige für 50 Pf. und 100 zum Preise von 1.50 Pf. ausschließlich Fleisch abgeben werden...

Esleben. Einiger Kartoffeln. Von heute an bis auf weiteres dürfen auf jede Kartoffelarte, obgleich sie über 7 Pfund lautet, nur 5 Pfund Kartoffeln abgegeben werden...

Esleben. Einiger Kartoffeln. Von heute an bis auf weiteres dürfen auf jede Kartoffelarte, obgleich sie über 7 Pfund lautet, nur 5 Pfund Kartoffeln abgegeben werden...

Esleben. Einiger Kartoffeln. Von heute an bis auf weiteres dürfen auf jede Kartoffelarte, obgleich sie über 7 Pfund lautet, nur 5 Pfund Kartoffeln abgegeben werden...

Esleben. Einiger Kartoffeln. Von heute an bis auf weiteres dürfen auf jede Kartoffelarte, obgleich sie über 7 Pfund lautet, nur 5 Pfund Kartoffeln abgegeben werden...

Esleben. Einiger Kartoffeln. Von heute an bis auf weiteres dürfen auf jede Kartoffelarte, obgleich sie über 7 Pfund lautet, nur 5 Pfund Kartoffeln abgegeben werden...

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart, empfiehlt jedem Raucher ihre vorzüglichen, in Qualität unübertroffenen „TAG“-ZIGARETTEN à 2 bis 7 Pfennig (Trust- und schleuderfrei) Vertreter: Oskar Kleine, Magdeburg, Fasslochsberg 9. Fernsprecher 2406.

Aus den Gerichtsfällen.

Schöffengericht.

Schmiedhafte Vermögensfrage.

Der Privatsekretär Heintz mußte sich wegen Betrugs erneut vor dem Schöffengericht verantworten. In der Sache hatte schon einmal Ermittlungen stattgefunden, aber wegen Ablauf einer neuen Beginn vertagt werden mußte.

Heintz hatte sich im Jahre 1914 verheiratet, wurde sehr bemüht, ohne jedoch Erfolg zu haben. Als er hörte, daß eine Frau in einem Berliner Kino ihren Mann auf einem Hügel erkannt habe, fuhr er auch nach Berlin und behauptete, er habe 17 Jahre ohne ihren Erfolg. Er hörte, daß die Bilder von einer Firma aus Braunschweig stammen sollten. Er fuhr nach dort, konnte zwar einige Bilder sich ansehen, aber keines käuflich erhalten. In Berlin hatte man ihm geliebt, daß die Bilder aus Porto Marina stammten. Dort hätten Spanier die Aufnahmen gemacht. Porto Marina liegt in Tunis.

Auch sonst will Heintz alles mögliche getan haben, um etwas über den Verbleib seines Sohnes festzustellen. Er fuhr dafür einige tausend Mark ausgegeben haben. Inzwischen fand er mit einer Frau Krause in Verbindung, deren Mann im Zuge seines Sohnes diente. Auch er war verheiratet. Eines Tages teilte ihm Frau Kr. mit, daß ihr Vater in Griesleben Bilder habe, auf denen sie ihren Mann heimlich wieder erkannt hätte. Auch Befanthe seien derselben Ansicht. Einer von diesen, der Heintz ferne, habe behauptet, daß der große Herr, der neben Sr. hübe, Heintz sein müsse. Heintz fuhr sehr sofort nach Griesleben, um sich die Bilder anschauen. Er hörte hier, daß die Bilder von einem Photographen besorgt werden sollten, um sie deutlicher zu machen. Heintz betrieb sich auch solche Bilder und erhielt sie dann unter einer Nachnahme von 420 Mark. Heintz hatte sich auch mit dem Noten Kreuz in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, ob in Porto Marina deutsche Gefangene seien. Außerdem fragte er an, ob viele schreiben dürften. Es wurde ihm erwidert, daß dort ein Lager sei und daß die Gefangenen auch schreiben dürften. Kamis durchliefen viele Gerichte die Blätter, daß es Gefangenenerlässe gäbe, aus denen Deutsche nicht schreiben dürften und in denen auch keine Listen aufgestellt wurden. Heintz sprach von seinen Bildern im Kreise von Bekannten und wußte dann auf den merkwürdigen Umständen Bekannte gekommen sein, anderen, die sich in gleicher Lage befänden, daß die Gefangenen auch schreiben dürften. Heintz sprach in Verbindung, die dann auch eine kurze Notiz brachte des Inhalts, daß bei Herrn Heintz Bilder anzusehen wärdien, die aus einem Gefangenenerlässe in Frankreich stammten, aus dem nicht geschrieben werden dürfte! Vielleicht könnte dieser oder jener davon Nutzen haben. Dem Schriftleiter gegenüber erzählte Heintz, daß er den erwähnten Brief des Notens

Kreuz erhalten habe. Nach der Veröffentlichung der Notiz, die von den bürgerlichen Zeitungen aufgenommen wurde, begann eine Art Witterung aus der näheren und weiteren Umgebung. Jeder, der einen letzten Versuchen hatte und keine Nachricht vom ihm bekam, glaubte, jetzt endlich etwas erreichen zu können. Häufig begraben Hoffnungen machten wieder auf. Da die Bilder sehr verwickelt waren und fast mehrere hundert Kopie darauf bestanden, war es bei einigen guten Willen sehr leicht möglich, weitere Ideen vorzuschlagen zu erkennen. Bis dahin wurde alles gut, wenn Herr Heintz wirklich zu unerschütterlich verfahren würde, wie er vorgab. Aber Heintz mußte sehr geschickt aus dem Besichtigten der Bilder Welt herauszuholen. Er sagte den Besuchern, daß ihm die Bilder Hunderte von Mark gefehlt hätten. Das er sehr viel dafür angewendet habe usw. Er läte einen gewissen „langen“ Druck aus, der seinen vollen Erfolg hatte, daß es sich um feinfühige Frauen handelte. So nebenher suchte Heintz auch noch sich für seinen Versuch Spenden zu gewinnen, indem er sagte, daß er häufig schon erfolgreiche Vermittlungen ange stellt habe. Er zeigte dann Alteshilde vor und hatte öfter Erfolge. Mit halten die armen Frauen nicht genau Geld mit, um Heintz zu bezahlen. Sie mühten es sich dann bei anderen Frauen erlösen. Heintz verstand es auch einen gewissen Preis zu normieren. Unter einer Mark gibt keiner, sagte er zu einigen Frauen. Einer Frau, die einen Fingerring hingab, erzwangte er, daß er doch sein Faustgeld leihe, dem man Kräfte über anbieten. Auf diese Weise erhielt er mindestens eine Mark. Einer Frau gab er direkt, sie müße auch etwas zu seinen Unkosten beitragen. Es wären gefahren neunzig Personen dahingefahren, die nicht einmal Dankeschön gesagt hätten. Außerdem hätte man ihn befohlen um. Die Frau erklärte, daß sie natürlich von selbst so anständig wäre, etwas zu geben. Eine andere Frau mußte sich erst von einer sie begleitenden Nachbarin eine Mark borgen, um Heintz zu „entschädigen“. Heintz will den Frauen gesagt haben, daß er die Gelder dem Noten Kreuz zur Verfügung stelle. Darauf weiß sich keine Zengin zu erinnern. Einem von auswärts kommenden Mann teilte Heintz die Bilder nicht zeigen, weil sie auswärts waren. Dieser Mann ließ dann gegen eine Entschädigung von 10 Mark Nachforschungen nach seinem Sohne anstellen, die er schließlich mit vollem Erfolg geführt worden seien. Von diesem hat sich Heintz auch eine Wurst als Bezahlung aus. — Heintz scheint überhaupt mit den Bildern auch auswärtige Geschäfte gemacht zu haben. — Einigen Gerichtsbekanntem zeigte Heintz die Bilder auch und versuchte sich ganz ernstlich dagegen, daß diese ihn entschädigen wollten. Den armen Kriegsveteranen nahm er jedoch bedenkenlos ihre mühselig zusammengebrachten Rentengabe ab. Es ist rührend, wie die meisten der betrogenen Frauen auf die Frage des Vorstehenden, ob sie eine Mark gegeben hätten, wenn sie genutzt hätten, daß die Bilder dem Heintz nur 420 Mark folgten, antworteten: Was gibt man nicht alles um seinen Ver-

mögen wieder zu finden. Nur einige Frauen erklärten, daß sie dann weniger oder nicht bezahlt haben würden.

Da auch in anderen Städten mit den Bildern (Kameras) Handel getrieben worden zu sein scheint, wurde durch eine R. F. M. Nachricht der Gefängnisse ein Ende gemacht. Gemeinderäte ist noch, daß einer, der als Menge benommenten Schriftleiter erklärte, daß Heintz einige Tage vor dem neuen Termin zu ihm gekommen sei, um eine mögliche Unterdrückung des Berichtes über seinen Verbleib zu erwirken. Auch S. J. Frau schrieb einen ähnlichen Brief an die Schriftleiter. S. hatte sich durch den vorigen Bericht bereits gefügt. Die Beweisaufnahme wird nach Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen für geschlossen erklärt. Es waren 25 Zeugen geladen. Der Staatsanwalt führte aus, daß er, soweit Heintz seinen Sohn verloren habe, er wie noch jeder andere mit ihm Mitleid habe. Er sei 60 Jahre alt, habe sicherlich viel gelitten und sich viele Sorgen gemacht. Umbegeben ist es jedoch vermerkt, daß Heintz seinen eigenen Unflut ein Geschäft zu machen. Es läge unbehindert ein fortgesetzter Beitrag vor. Es seien hauptsächlich keine Zeute geschäftig worden, noch um so weniger ist es habe sich herausgestellt, daß das Bild nicht aus Porto Marina, sondern aus Altona gemalen sei. Das habe der Angeklagte auch zugegeben. Er habe ferner gewußt, daß das Bild aus einem Lager stamme, aus dem geschrieben werden dürfte. Das Notiz Kreuz in Grief habe ihm das mitgeteilt. Dagegen habe er der Zeitung nichts gesagt, denn sonst wäre die Notiz nicht ins Blatt gekommen. Er müsse bei dem höchsten Vorposten des Angeklagten eine Gefängnisstrafe beantragen, die er auf zwei Monate zu bemessen hätte.

Der Verteidiger will auf die moralische Seite nicht eingehen und meint nur, daß strafrechtlich ein Beitrag vorliege, weil es sich nicht um einen rechtskräftigen Gewinn handle.

Der Angeklagte bietet um Freispruch, da er sich keines Betruges schuldig gemacht habe.

Nach langer Beratung verurteilt das Gericht oben gegen sechs Mark das Urteil. Es lautet auf einen Monat Gefängnis wegen Betruges. Es läge ein rechtskräftiger Vermögensvorteil vor. Heintz habe wohl gewußt, daß seine Angaben, die er den Besuchern machte, nicht richtig seien und habe so den Zeuten etwas vorgebeizelt. Das Gericht habe alle mit derben Gründe genügend gewürdigt, hätte jedoch auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat kommen müssen, weil die Handlungsweise des Angeklagten eine schamige gewesen sei.

Die Verhandlung nahm mit einer kurzen Zwischenpause fast acht Stunden in Anspruch. Es waren viele Zeugen von auswärts erschienen.

Gesprächzeit der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Walhalla-Theater 1/2 9 Uhr.

Heute, Montag, zum 1. Mal: 994

„Der Trompeter von Säckingen“

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern.

Musik von H. Breuer u. Viktor E. Noesler.

Gesangs-Einlagen aus der Oper: Im 1. Bild: „Alt Heidelberg, du seltsam, du Stadt an Ehren reich“ 3. Bild: „Ihr Hefesatt mach willkommen“ 6. Bild: „Hecht dich Gott, es war so schön gewesen“.

Gute Emaille-Eimer sehr billig. 996

C. F. Ritter, Leipzig, straße 90.

Mitglied d. R.-Sp.-Vereins.

Zeitungsmischlinge zum Versand des Volksblattes

ins Feld liefert 100 Stk. zu 1 Mt. 50 Stk. zu 50 Pf. 25 " " 25 "

Verlag Volksblatt o. m. t. g.

Der Bestellung muß man den Betrag in Briefmarken und wenn die Zulassung nicht durch die Zusteller sondern per Post erfolgen soll, bei 100 Stk. 10 Pf., bei 50 Stk. 5 Pf. extra für Porto beifügen.

Wer Angehörige im Felde hat, werde das Volksblatt, nachdem es geliefert ist, nicht achtlos bei Seite, sondern sende es diesen. Bei täglicher Verbendung liefert es kein Wort und bereitet den Gefährten große Freude, erfüllt also einen doppelten Zweck.

Arbeitsmarkt 310 Kräftige

Erdarbeiter werden einstellt Baustelle Mühlgraben, am Sägerloß.

Kesselschmiede und 1 Werkzeugschlosser für dauernde Beschäftigung.

Landsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Landsberg, Bezirk Halle a. d. S.

Volkspark Burgstr. 27.

Morgen, Dienstag 20. Juni abends 8 Uhr:

Gr. Walzer- u. Potpourri-Abend

ausgeführt von der Halleschen Bergkapelle.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Die Geschäftsleitung.

Unsere wertvollen Kunden!

Die durch den Bundesrat in der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strick-Waren für die bürgerliche Bevölkerung angeordnete Inventur ist beendet. Von jeder in die Inventur aufzunehmenden Warengattung ist bis zum 1. August der fünfte Teil zum Verkauf ohne Bezugschein freigegeben. Unsere Warenvorräte sind in allen Abteilungen so umfangreich, daß wir allen Anforderungen unseres großen Kundenteiles gerecht werden können.

Brummer & Benjamin 997

Große Ulrichstraße 22/23.

„Nordsee“ Große Ulrichstraße 58, Telephon: 1274 und 1275.

Täglich frische Seefische!

Für Dienstag empfehlen:

Bratscholle	ohne Kopf 60	zum Kochen 90
Nabeljanz	ohne Kopf 125	Schellfisch ohne Kopf 125
Rotzungen	ohne Kopf 125	zum Kochen 38

Genauer: fl. Kleier Bücklinge, fette, zarte, ger. Lachserringe.

Großte Fischkonserven, größte Anstrich Breite.

Pfälzer Schiessgraben

Täglich: Gr. Frei-Konzert.

Ergebnis ladet ein Karl Henkelmann.

Schulbücher aller Art empfiehlt die Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Herz 42/44.

Bad Wittekind. Dienstag, den 20. Juni 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Kur-Konzert** vom Stadttheater-Orchester. Leitung: 992 Kapellmeister Karl Nöhren. Eintrittspreis 85 Pf. pro Person.

Mittwoch den 21. Juni 1916, abends 8 Uhr: **Konzert** (Operetten-Abend) vom Stadttheater-Orchester. Eintrittspreis 35 Pf. pro Person.

Gewerkschaften. Betrachungen und Ueberlegungen während des Weltkrieges von Adolf Braun. Brosch. 1.50 M., Geb. 2.00 M. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle (S.), Herz 42/44. Die Austräger des Volksblattes nehmen Bestellungen entgegen.

Dauerhafte Soldatenkisten sehr billig. 996

C. F. Ritter, Leipzig, straße 90. Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Familien-Ratrichten. Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet! Als Opfer des Weltkrieges lieh am 30. März abends 9:30 bei Verdun in Frankreich mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes liebesopfer, treugewogener Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, der Heerofizier **Karl Riase**, im hinführenden Alter von 30 Jahren. Er folgte seinem Bruder Max nach 10 Monaten im Tode nach! Immendorf, Weizen, Rabewell, 18. Juni 1916. Die hinterlassenen Hinterbliebenen: Emma Riase geb. Bahse nebst Tochter. 998 Wie schwer war dir das Schreiben — Von uns geliebtes Herz — Wehst nicht, was wir jetzt leiden. — In tiefem, großen Schmerz! Wir danken alle Tage, — Ach, heute bald zurück! — In fremder Erde liegt du nun schlafend. Rein Weh! kein Weinen bringt uns dich zurück. — Ach, stille mit in Frieden, du gutes Herz, — Denn eng umfleeht uns der Schmerz! — Ruhe sanft in fremder Erde!

